Diesen Artikel finden Sie unter: http://www.noz.de/artikel/1866178
Veröffentlicht am: 05.09.2019 um 11:11 Uhr

Wesselink rechnet mit Vorgängern ab

Prozess geht weiter: Einblick in interne Ermittlungen der Emsland-Stärke

von Redaktion

Osnabrück. Im Betrugs-Prozess um Vorfälle beim Unternehmen Emslandstärke in Emlichheim hat der heutige Geschäftsführer vor dem Landgericht Osnabrück Einblicke in interne Ermittlungen des Unternehmens gegeben.

Gerrit-Jan Wesselink ist seit 2015 einer von mehreren Geschäftsführern der Emsland-Stärke in Emlichheim. 2018 wurde er zum Sprecher der Geschäftsführung berufen und ist damit oberster Boss des 1200-Mitarbeiter-Konzerns. Der heute 42-Jährige übernahm das Ruder vor fast fünf Jahren in stürmischen Zeiten. Ende 2014 hatte sich die Emsland-Stärke mit einem Paukenschlag von ihren bisherigen Chefs Hubert E. und Michael S. getrennt. Der Aufsichtsrat entließ die beiden langjährigen Spitzenmanager fristlos.

In den Monaten zuvor hatte sich der Verdacht erhärtet, dass sich Hubert E. und Michael S. auf unlautere Weise zu ihrem persönlichen Vorteil bereichert haben könnten. Kurz nach ihrem Rauswurf begann auch die Staatsanwaltschaft Osnabrück zu ermitteln. Zurzeit müssen sich die beiden vor dem Landgericht Osnabrück verantworten. Es geht um Bestechung und Bestechlichkeit in einem besonders schweren Fall. Im Zeugenstand sagte jetzt ihr Nachfolger aus.

Umfangreiches Zahlenwerk

Wesselink war aufgefordert worden, Zahlen zu den Logistikkosten der Emsland-Stärke vorzulegen. Denn darum geht es in dem Prozess vor der Großen Wirtschaftsstrafkammer im Kern. Grob umrissen steht folgender Vorwurf im Raum: Hubert E. und Michael S. sollen einem Logistikdienstleister aus Bremen von 2007 bis zu ihrem Rauswurf Ende 2014 die Abwicklung sämtlicher Transportaufträge der Emsland-Stärke

zugesichert haben - unter der Voraussetzung, dass sie selbst zur Hälfte an ihrem Exklusivpartner beteiligt werden. Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass die beiden Ex-Chefs der Emsland-Stärke auf diese Weise zu Unrecht rund 6,5 Millionen Euro erlangt haben.

Aha-Effekt durch Irrläufer

Der heutige Chef machte deutlich, dass die Emsland-Stärke durch die Zusammenarbeit mit dem Logistikdienstleister aus Bremen über mehrere Jahre viel zu hohe Summen für Frachten bezahlt habe. Das hätten Vergleiche mit frei ausgeschriebenen Aufträgen ergeben. Er hatte auch ein Beispiel für die mutmaßlichen Aufschläge mitgebracht, das der Emsland-Stärke 2015 buchstäblich ins Haus geflattert war. In einer Rechnung des Logistikdienstleisters, die für einen anderen Kunden bestimmt war, seien für den Transport eines Containers 1088 Euro berechnet worden. Der Emsland-Stärke habe man für den gleichen Auftrag 1784 Euro in Rechnung gestellt - also fast 700 Euro mehr. Auch habe Michael S. 2014 einem Mitarbeiter, der mit Optimierungen befasst war, klar gemacht, dass die Frachtkosten Chefsache seien.

Details nannte Wesselink auch zu den Kosten, die im Zusammenhang mit dem Rauswurf seiner beiden Vorgänger entstanden waren. Die Aufarbeitung durch die Wirtschaftsprüfer der Gesellschaft KPMG habe 817.000 Euro gekostet. Eine Versicherung habe davon 750.000 Euro erstattet. Für weitere Rechtsberatungen habe die Emsland-Stärke zudem weit mehr als zwei Millionen Euro ausgegeben. Das sei viel Geld, betonte .Wesselink. Die Kosten rechneten sich jedoch, wenn man ihnen das Erreichte gegenüberstelle - zum Beispiel durch neu verhandelte Verträge zugunsten der Emsland-Stärke.

Zahlreiche Vorwürfe an Ex-Chefs

Und dann holte der Konzernchef zu einem Rundumschlag aus. Er gab einen Einblick in die internen Ermittlungen, die die Emsland-Stärke geführt hat und um die es in diesem Strafverfahren gar nicht geht. Hubert E.s Verteidiger Alfred Dierlamm sah in den Ausführungen „Geschichten, die kein Mensch nachvollziehen kann" und „Dinge, die nicht stimmen". Doch der Vorsitzende Richter zeigte sich durchaus interessiert.

"Unklare Besitzverhältnisse"

Wesselink berichtete von Tochtergesellschaften der Emsland-Stärke mit teils unklaren Besitzverhältnissen, von weiteren Exklusivpartnern, an denen Hubert E. und Michael S. beteiligt gewesen sein sollen. Von Außenständen in Russland und in der Türkei in jeweils zweistelliger Millionenhöhe, die nicht eingetrieben worden seien. Von einer halben Million Pfund, die in Großbritannien schlichtweg „verschwunden" sei, von bar ausgezahlten Provisionszahlungen in sechsstelliger Höhe, von überhöhten Pachtkosten für eine Lagerhalle am Emsland-Stärke-Standort Kyritz. Anklage und Verteidigung lauschten aufmerksam, stellten aber keine Fragen. Viele dieser Vorwürfe dürften in zivilrechtlichen Auseinandersetzungen geklärt werden.

Von den zuvor erhobenen Vorwürfen, Wesselink habe Mitarbeiter der Emsland-Stärke, die als Zeugen geladen sind, beeinflusst, war nun seitens der Verteidigung keine Rede mehr. Überhaupt gingen die Verteidiger, bei denen Alfred Dierlamm meistens das Wort führt, unerwartet behutsam mit Wesselink um.

Drei weitere Zeugen

Die Kammer hatte zu Beginn des jüngsten Verhandlungstags noch drei weitere Zeugen um eine Aussage gebeten. Das gestaltete sich als wenig ergiebig.

Die Kammer vernahm die Ex-Frau eines der beiden Geschäftsführer des Logistikdienstleisters aus Bremen. Die 57-Jährige berichtete, dass sie über die Arbeit ihres früheren Gatten nichts wisse. Sie sei stets „außen vor" gewesen und habe alle Geschäftspapiere, die er ihr - vor der Scheidung - vorgelegt habe, „in gutem Glauben unterschrieben". Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass sie nicht nur Gesellschafterin des

Logistikdienstleisters aus Bremen war, sondern über eine Treuhandkonstruktion auch Gesellschafterin jener beiden Firmen, über die sich Hubert E. und Michael S. an dem Logistikdienstleister beteiligt hatten - und zwar zu jeweils 25 Prozent. Dazu erklärte die 57-Jährige: „Ich habe öfters Dinge unterschrieben. Mein Mann hat mit mir nicht darüber gesprochen." Nach der Scheidung habe sie dann noch einmal etwas unterschrieben - und zwar, um „raus zu sein".

Die Kammer vernahm zudem ein Ehepaar aus Ostfriesland - er Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, sie Steuerfachgehilfin. Die beiden 53-Jährigen sollen bis Ende 2014 mit der Finanzbuchhaltung, den Steuererklärungen und den Jahresabschlüssen jener beiden Gesellschaften beauftragt gewesen sein, hinter denen Hubert E. und Michael S. steckten. Das Ehepaar hatte einen Anwalt mit in den Gerichtssaal gebracht und verweigerte die Aussage. Zum einen, um sich nicht selbst belasten zu müssen. Zum anderen, weil die - am ersten Prozesstag überraschend neu berufene - Geschäftsführerin der beiden Gesellschaften das Ehepaar nicht von seiner Schweigepflicht entbunden habe.

Die Verhandlung wird am Mittwoch, 11. September, um 9 Uhr im Landgericht Osnabrück fortgesetzt.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.